

Leben

2000 Franken pro Kopf: So hoch sind die Schulden, die wir wegen unserer Konsumlust angehäuft haben. Die Wirtschaft tut alles, damit der Schuldenberg wächst.

auf Pump

Von Sibylle Veigl, Andreas Güntert und Christof Moser

Plastikgeld hat eine Heimat. Sie liegt an der Hintere Bahnhofstrasse in Aarau. Rund 1,5 Millionen Kreditkarten strömen jährlich aus dem Presswerk der Trüb AG, Tag für Tag 4110 neue Kärtchen. Seit 30. Juni werden noch mehr fabriziert. «In einem Turboakt», sagt Hertor Bauer, Marketing- und Verkaufsleiter der Trüb AG, «haben wir die erste Lieferung Supercardplus bereitgestellt.» Tausende folgen dieser Tage; beim Basler Detailhändler Coop sind 80 000 Reservationen für ▶



die erste Kreditkarte der Schweiz ohne Jahresgebühr eingegangen.

400 000 bis 500 000 dieser Billig-Kreditkarten will Coop unters Volk bringen, die Migros rechnet für ihre Karte, die im Herbst auf den Markt kommen soll, mit ähnlichen Zahlen für die ersten drei Jahre. «Das wird das Kreditkartengeschäft in der Schweiz grundlegend verändern und popularisieren», verspricht Coop-Chef Hansueli Loosli.

Und es wird das Leben auf Pump fördern. Zehn Jahre hat es gedauert, bis der gesamte Schweizer Kreditkartenmarkt von 2,5 auf 3,5 Millionen Stück anwuchs. Mit Billig-Kreditkarten fürs Volk soll der Markt in nur 36 Monaten noch einmal um die gleiche Menge wachsen.

Verschuldung nimmt stetig zu

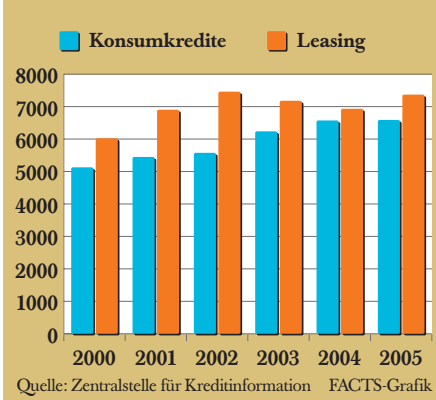
Schulden machen liegt im Trend. Immer mehr Schweizerinnen und Schweizer konsumieren mit geliehenem Geld. Sie zahlen mit Kreditkarten, nehmen Kleinkredite auf oder leasen. In den letzten fünf Jahren sind die Schulden aus Leasing und Konsumkrediten von 11 Milliarden Franken auf 14 Milliarden Franken angestiegen. Pro Kopf macht das 2000 Franken, Neugeborene mit eingerechnet. Und die Tendenz ist steigend, sagen Experten.

Die Offensive des Basler Grossverteilers fällt in eine Zeit, in der Banken, Kreditinstitute, aber auch Warenhäuser und Ferienkonzerne immer mehr Angebote hervorbringen, die schnellen und vorerst sorglosen Konsum ermöglichen. Im Januar lancierte Kuoni für seine Direktreisetochter Netto «Ferien mit Finanzierungsmodell». Via GE Bank kann die Rechnung über 24

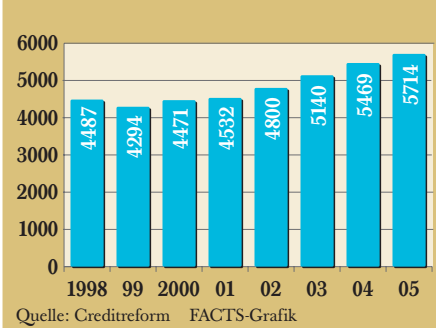
FERIEN KANN MAN IN 24 MONATSRATEN ABSTOTTERN – MIT HAPPIGEM ZINS.

Monatsraten abgestottert werden – zusätzlich 14,5 Prozent Jahreszins. Auch Waren- und Möbelhäuser locken mit Kundenkarten, die ebenfalls Kreditfunktion haben: Pfister, Manor, Jelmoli, Globus, Media Markt. Die Fluggesellschaft Swiss bietet sogar eine universal einsetzbare Kreditkarte an.

SCHULDENBERG Ausstehende Verpflichtungen an Konsumkrediten und Leasing, in Millionen Franken



ENDE DER SCHULDENSPIRALE Zahl der Privatkonkurse in der Schweiz



Bei den Herausgebern des Plastikgelds herrscht Goldgräberstimmung. Vorbei ist die Zeit, als das Retailgeschäft für die Banken ein Stiefkind war. Im Geschäft mit Kleinkrediten, das bis zu 15 Prozent Zins-einnahmen bringt, wittern die Institute Wachstumschancen. Immer mehr Banken

steigen ins Konsumkredit- und Leasinggeschäft ein. Die Raiffeisenbanken mischen seit November 2004 mit. Und sogar die Kantonalbanken haben ihre Hemmungen verloren: Seit April 2005 ist Cashgate auf dem Markt, eine Kooperation von vier Kantonalbanken und der Valiant Bank.

Unbestrittene Marktführerin ist GE Money Bank, die auch hinter der Migros-Kreditkarte steht, mit einem Marktanteil bei Konsumkrediten von 60 bis 70 Prozent. Die Credit Suisse bringt es auf 20 Prozent

und die Migrosbank auf etwa 8 Prozent Marktanteil, wie Kreditexperte Norman Karrer von Mercer Oliver Wyman schätzt. Mit Coop arbeitet die zur Credit Suisse gehörende Swisscard zusammen.

Wachstum dank Kreditkarten

In Sachen Konsumkredite ist die Schweiz im europäischen Vergleich ein schlafender Markt. Mit einer aggressiven Geschäftspolitik soll er nun wachgerüttelt werden. Andere Länder machen vor, was möglich ist: In Grossbritannien ist jeder Einwohner bereits mit umgerechnet rund 6000 Franken verschuldet. Experte Norman Karrer rechnet in der Schweiz mit einem jährlichen Wachstumspotenzial von 15 Prozent im Kartengeschäft und 5 bis 7 Prozent bei Konsumkrediten.

Davon wollen auch die Grossverteiler mit ihrer Kreditkartenoffensive profitieren: Werden die Karten massenhaft eingesetzt, sparen Coop und Migros Kosten im Bargeld-Handling, binden über die mit den Karten gekoppelten Sammelsysteme zusätzlich Kunden an sich und müssen bei Kreditkartenzahlungen weniger Transaktionsgebühren abliefern als bisher.

Eine steigende Privatverschuldung ausgerechnet in der Schweiz, wo das Sparen als Volkstugend galt: Schulden machen verliert langsam sein Stigma. Der Mentalitätswandel hat ökonomische Gründe: Die Alters- und die Gesundheitsvorsorge sind vom Staat weitgehend abgedeckt. In existenzielle materielle Not zu geraten ist fast unmöglich geworden. Warum also keine Schulden machen?

Zumal das Sparen seit den Neunzigerjahren massiv an Attraktivität eingebüsst hat. Die Globalisierung hat weltweit zu tiefen Zinsen und zu einem inflationsfreien Wachstum geführt. Das Resultat für die durchschnittlichen Erwerbstätigen: Der Lohn stagniert, dafür ist Schulden machen billig geworden.

Oder, wie Teenager heute in Anlehnung an die MTV-Auto-Kultserie «Pimp My Ride» sagen: Pump my ride. Die Schweizer verschulden sich munter, wenns ums neue Fahrzeug geht. Im Jahr 2005 wurden gemäss Schweizerischem Leasingverband

Von Schulden geknechtet

Tod, Sklaverei, Haft: Wer nicht zahlen konnte, dem ging es schlecht.

Die Schuld und deren Sühne ist ein Beispiel für den Pragmatismus in der Menschheitsgeschichte: Schulden zu haben war jahrhundertlang ein Verbrechen, das mit dem Tod bestraft wurde. Humanistische und ökonomische Überlegungen führten dann im Laufe der Zeit zu Recht statt Rache.

Der Schuldbegriff tauchte bereits 1500 vor Christus im babylonischen Recht auf. Das moderne Rechtssystem basiert jedoch auf dem Obligationenrecht der Römer. «Obligatio» ist die Verpflichtung, «ligare» heisst «binden». Letzteres war 450 vor Christus im wörtlichen Sinn zu verstehen: Wer seine Schulden nicht bezahlen konnte, wurde gefesselt und hingerichtet – so steht es im Zwölftafelrecht («Leges duodecim tabularum») geschrieben, eine in Rom entstandene Gesetzessammlung auf zwölf hölzernen Tafeln. Der erste humanistische Entwicklungsschub führte im zweiten Jahrhundert vor Christus dazu, dass ein Schuldner von seinem Gläubiger als Sklave an einen anderen Volksstamm verkauft werden konnte. Dieser Schritt war auch ökonomischen Überlegungen geschuldet: Wer den Schuldner umbrachte, konnte nur seine Rachegelüste befriedigen, wer ihn verkaufte, hatte einen Erlös.

Die weitere Entwicklung führte unter dem Einfluss des griechischen Rechts zur Schuldknechtschaft: Der Schuldner behielt seine Rechtspersönlichkeit, musste aber beim Gläubiger seine Schuld abarbeiten. An drei aufeinander folgenden Tagen wurde der Schuldner zudem auf dem Markt-

platz präsentiert und die Schuld ausgerufen. Der Sippe des Schuldners sollte so die Möglichkeit geboten werden, die Schulden zu bezahlen und den Schuldner aus der Knechtschaft auszulösen.

Die Schuldknechtschaft hielt sich bis ins Mittelalter hinein. Im «Sachsenspiegel», einem überlieferten Rechtsbuch aus dem 14. Jahrhundert, werden dem Schuldner weitere Rechte zugesprochen: Fesselung ist weiter erlaubt, anderweitige Qual verboten. Der Gläubiger musste den Schuldknecht halten «wie sein eigenes Gesindel», das heisst, er musste ihm Kost und Logis



«Sachsenspiegel» um 1315: Rechte für Schuldner.

(SLV) erstmals mehr Leasing-Abschlüsse mit privaten als mit gewerblichen Kunden getätigt. Für zwei Milliarden Franken haben Herr und Frau Schweizer im letzten Jahr Autos geleast; fast 60 Prozent aller 259 426 letztes Jahr neu zugelassenen Personenwagen auf Schweizer Strassen gehören der Bank.

Früher galt: Schulden sind wie Zahnschmerzen. Sie tun weh und machen ein schlechtes Gewissen. Also spricht man

nicht darüber. Ein Überbleibsel der protestantischen Arbeitsethik, die die Werte des Bürgertums prägte. Die Generation des Zweiten Weltkriegs hatte zusätzlich die Weltwirtschaftskrise der Dreissigerjahre und den Mangel während und nach dem Krieg erfahren. Sparen für schlechte Zeiten lag ihr im Blut. Unter Wirtschaftswunder und kulturellen Revolten der Sechziger- und Siebzigerjahre verlor neben der Sexualität auch die Konsum-

lust ihr Tabu. Heute gilt: ein Auto in der Garage, das eines Diplomaten würdig ist. Auch wenn man davon nur die Räder besitzt. Ein Designer-Sofa aus edlem Leder. Es steht zwar in der heimischen Stube, gehört aber der Bank. Gegenüber der Fernseher – zur Untermiete. Am Überfluss will jeder teilhaben. In Anlehnung an Descartes Satz «Ich denke, also bin ich» definiert sich der heutige Mensch immer mehr über «Ich kaufe, also bin ich». Ein gelungenes

Schuldhaft 1874 abgeschafft

Im späten Mittelalter, zu Beginn der frühen Neuzeit, als die Obrigkeit damit begann, Gefängnisse zu bauen, setzte sich in Europa nach und nach der Schuldturn durch. Im Schuldturn wurde der Schuldner eingesperrt, bis ihn Verwandte oder Freunde mit der Bezahlung der Schuld befreiten. Der Gläubiger war verpflichtet, den Eingesperrten mit Essen zu versorgen. In der Schweiz wurde die Schuldhaft mit der Verfassungsrevision von 1874 endgültig abgeschafft, fortan wurde das

Vermögen zur Schuldentilgung herangezogen. Parallel dazu tauchten auch die ersten Abzahlverträge auf. Unternehmer wollten neue Käuferschichten erschliessen und propagierten den Erwerb von Nähmaschinen und anderen Geräten (meist für die Heimarbeit) mit Ratenzahlungen. Die Bedingungen waren hart: Wer auch nur eine einzige Rate in Rückstand geriet, musste die Ware zurückgeben, ohne bereits bezahlte Beträge zurückzuerhalten.

Ende des 19. Jahrhunderts wurden Abzahlverträge gesetzlich geregelt – und der Kauf auf Kredit von findigen Unternehmern auf Konsumgüter wie Möbel oder Kleidungsstücke ausgedehnt. Christof Moser

WEGE AUS DER SCHULDENFALLE

Vor dem Kreditentscheid

- **Brauche ich den Kredit wirklich?**
- **Wie nötig ist die gewünschte Anschaffung, falls nicht genügend Bares vorhanden ist?**
- **Was kostet mich das ganz genau?** Was vom monatlichen Einkommen problemlos übrig bleibt, markiert die Obergrenze einer Spar- oder Kreditrate – aber nur, wenn gesamtjährliche Verpflichtungen wie Steuern, Versicherungen usw. eingerechnet sind. Aufgepasst: Trennung oder Scheidung – oder auch Nachwuchs – können das monatliche Budget massiv beeinflussen.
- **Wie vergleiche ich richtig?** Im Internet* gibt es Werkzeuge, die helfen, die tatsächlichen Kosten eines Konsumkredits zu errechnen und zu vergleichen.

In der Schulden-Bredouille

- **Keine neuen Kredite:** Klingt so einfach und ist so entscheidend: Nie neue Kredite aufnehmen, um alte Schulden abzutragen. Nie.
- **Schulden ordnen:** Schuldenberg sichten, Prioritäten** setzen: Zuerst Schulden abtragen, die die existenziellen Grundbedürfnisse betreffen: Mietzins, Heizung, Telefon, Krankenkassenprämien, Alimente.
- **Sanierungskonzept, Stundung:** Mittels Online-Hilfe oder Schuldenberater*** ein Sanierungskonzept erarbeiten, nachrangige Schulden zu stunden versuchen.
- **Privatkonkurs:** Ende schlecht, alles gut? Nein. Wer Privatkonkurs anmeldet, erklärt damit die persönliche Zahlungsunfähigkeit. Was nicht heisst, dass alle Schulden weg sind. Nach Abschluss des Konkursverfahrens bestehen die Schulden in Form von unverzinslichen Konkursverlustscheinen weiter. Die sind aber nur betreibbar, wenn die verschuldete Person zu «neuem Vermögen» gekommen ist. Neue Schulden lassen sich normal einstreuen.

* Konsumkredit-Vergleich: www.comparis.ch. Infos mit Schuldentest, Zinsrechner, Musterbriefen.

** Unterscheidung verschiedener Schulden-Dringlichkeiten.

*** Übersicht Schuldenberatungsstellen: www.schulden.ch. Beratung für junge Konsumenten: www.maxmoney.ch. Kurse für den Umgang mit Schulden: www.schuldenhotline.ch

Leben wird am materiellen Besitz und Konsum gemessen, der Status am Mercedes, an der Gucci-Handtasche oder der B&O-Stereoanlage abgelesen. In unserer Gesellschaft gilt: Wer nichts hat, ist nichts.

Ohne schlechtes Gewissen

Bei den Beratungsstellen ist man erstaunt, wie offen und ohne jedes schlechte Gewissen Jugendliche in Umfragen über ihre Schulden Auskunft geben. Ein Viertel aller jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren leben über ihren finanziellen Verhältnissen, lautete das Fazit einer Studie der AG für Werbemedienforschung (Wemf). Shoppen ist für Teens und Twens die wichtigste Freizeitbeschäftigung. Marken sind eine emotionale Heimat und ein Symbol, um sich abzugrenzen und gleichzeitig dazuzugehören. Eine Studie der Hochschule für Sozialarbeit Bern besagt, dass 17 Prozent der Jugendlichen kauf-süchtig sind. Das heisst, sie leiden unter einem Zwang, irgendwelche Dinge zu kaufen, die sie nicht wirklich brauchen. Weitere 47 Prozent kaufen unkontrolliert, beispielsweise aus Frust. Über alle Altersgruppen wird in der Schweiz von 270 000 Kaufsüchtigen und 1,9 Millionen Kaufsuchtgefährdeten ausgegangen.

Die Unternehmen fördern den Kreditausgang nach Kräften – mit immer neuen Angeboten: Vor wenigen Tagen zeigten der Kreditkartenriese Visa und die Telekomfirma Sunrise, wie man künftig per Handy und Kreditkarte einkaufen kann: mit drei Eingaben zum schnellen Konsumglück. Drück jetzt – zahl später. Das Gleiche bei Post-Finance, die ab September das Bezahlen von Online-Einkäufen über das Handy anbietet. Die Migrosbank offeriert neu den «Online-Privatkredit mit Sofort-Feedback»: Schnell im Internet herausfinden, ob man kreditwürdig ist – und dann gleich Geld bestellen.

«Ich bin einfach an den Schalter gegangen», legt die GE-Money-Bank-Werbung einer lächelnden Frau in den Mund. Coop

verspricht mit seiner Karte «mehr Freiheit für mich und dich».

Diese Freiheit ist trügerisch. Die Mitarbeitenden von Betreibungs- und Konkursämtern, Schuldenberatungen und Sozialämtern können ein Lied davon singen. Bei ihnen stranden diejenigen, die in der vermeintlichen Freiheit Schiffbruch erlitten haben.

20 000 Pfändungen mehr

1,32 Millionen Pfändungen wurden im Jahr 2005 schweizweit gezählt, 20 000 mehr als im Vorjahr. Die Privatkonkurse, für viele der einzige Ausweg aus der Schuldenfalle, erreichen seit mehreren Jahren Rekordstände, im Jahr 2005 waren es 5714, ein Fünftel mehr als im Jahr 2000. Auch dieses Jahr zeichnet sich ein neuer Rekord ab: Von Januar bis Mai wurden so viele Privatkonkurse gezählt wie seit zehn Jahren nicht mehr, während der Trend bei den Firmen-

konkursen dank Wirtschaftsaufschwung in die entgegengesetzte Richtung zeigte.

Angesichts der unzähligen Kreditmöglichkeiten ist der Konsument mehr denn je

gefordert, kompetent mit dem Geld umzugehen. Doch damit ist er schnell überfordert. Aus der Verschuldung wird die Überschuldung. Die monatlichen Kreditraten werden zum Korsett, wenn der Lohn plötzlich nicht mehr reicht, weil sich die Lebensumstände verändert haben. Scheidung, Arbeitslosigkeit, die Geburt eines Kindes, Invalidität – und schon schnappt die Schuldenfalle zu. Bei den Schuldenberatungen klopfen diejenigen an, die nicht mehr ein und aus wissen. Von durchschnittlich 50 000 Franken Schulden erdrückt sind etwa bei der Schuldenberatung Luzern die Ratsuchenden. Über die Hälfte von ihnen hat Privatkreditschulden, geht aus einer Erhebung des Dachverbands Schuldenberatung hervor. Überschuldet werden kann jeder: «Es betrifft alle, durch alle Altersgruppen und Nationalitäten», sagt Charly Gmür, Leiter der Schuldenberatung Luzern. ▶

IM SCHNITT HABEN RATSUCHENDE 50 000 FRANKEN SCHULDEN.



KREDITFORMEN

Kreditkarten

3,5 Millionen Kreditkarten sind in der Schweiz im Umlauf. Migros und Coop wollen eine weitere Million auf den Markt werfen. Ohne Gebühr und zum tiefsten Zins der Branche. Die Margen sind immer noch beträchtlich: Die Banken selbst leihen sich das Geld für rund 1,5 Prozent.



Leasing

Die Schweizer – ein Volk von Leasern. 458 000 Autos auf Schweizer Strassen sind geleast. Gefragt sind obere Preisklassen wie Mercedes und Landrover. Leasing bedeutet nicht Miete: Es fällt seit drei Jahren unter das Konsumkreditgesetz. Das heisst: Ein vorzeitiger Ausstieg kostet Geld.



Konsumkredit

Mit 412 317 Verträgen ist der Konsumkredit nach dem Leasing am häufigsten. Die durchschnittlich ausgeliehene Summe beträgt rund 16 000 Franken. Als kreditfähig gilt man, wenn die Rückzahlung des Kredits nicht das Existenzminimum tangiert (inklusive Steuern und Miete).



Budgetberater, Sozialvorstände warnen vor amerikanischen Zuständen. Damit meinen sie eine Volkswirtschaft, die bis unters Dach verschuldet ist. Nicht nur der amerikanische Staat, sondern auch der US-Privatbürger spart keinen Rappen und ertrinkt in einem Meer von Schulden. Dem stehen zwar die privaten Vermögen entgegen, die in den USA insgesamt höher sind als der Schuldenberg. Aber das Geld ist ungleich verteilt. Das Ergebnis: Über zwei Millionen Amerikaner sind pleite.

Banken erhalten ihr Geld

Dabei sind Schulden volkswirtschaftlich betrachtet sinnvoll. Ohne Schulden gäbe es 60 Prozent der Autos nicht auf den Strassen und schon gar keine Bautätigkeit. Schulden sind ein Motor der Wirtschaft – solange sie sich in vernünftigen Rahmen bewegen.

Wenn nicht, wird es problematisch. Irgendwann muss der Einzelne seine offenen Rechnungen bezahlen. Dabei folgt der Schuldner dem Weg des geringsten Widerstands. Zuerst werden die Steuern nicht gezahlt, dann die Krankenkasse, dann die Miete. Kredite gegenüber den Banken werden zuerst beglichen. Weil diese den grössten Druck aufsetzen.

Die Zeche zahlt die Gemeinschaft: «Überschuldung muss immer die Allgemeinheit berappen», sagt SP-Nationalrätin und Konsumentenschützerin Simonetta Sommaruga. Etwa bei den Krankenkassen: Jährlich leiten sie über 400 000 Betreibungen ein. Das ausstehende Prämienvolumen wird auf mindestens 300 bis 400 Millionen Franken geschätzt. Den Kassen entstehen zusätzliche Verwaltungskosten von über 40 Millionen Franken, «mit steigender Tendenz», wie Peter Marbet sagt, Leiter Politik und Kommunikation beim Krankenkassenverband Santésuisse. Die Mehrkosten tragen alle Versicherten, die ihre Prämien bezahlen.

Inzwischen ist ein Streit zwischen Krankenkassen und Gemeinden entstanden, wer für offene Rechnungen der Krankenkasse aufkommen muss, wenn der Versicherte zahlungsunfähig ist. Das Problem: Enden Betreibungen für nicht bezahlte Krankenkassenrechnungen mit Verlustscheinen, so werden diese üblicherweise von der Gemeinde, also der öffentlichen

Im Schnitt acht Karten – und eine Hypothek

Die Privatverschuldung ist in den USA gigantisch. Und gespart wird praktisch nichts mehr.



Shop till you drop: Amerikanerinnen und Amerikaner sind vor allem Consumer.

Hand, beglichen. Doch nicht alle Gemeinden tun dies, da die gesetzliche Grundlage dafür fehlt. Über das weitere Vorgehen will Santésuisse im Juli entscheiden.

Immer mehr Schuldenfallen, steigende Privatkonkurse, Kosten für die Allgemeinheit: All das hätte eigentlich das Konsumkreditgesetz (KKG) vermeiden sollen, das vor drei Jahren in Kraft trat.

Der American Way of Life ist längst in den American Way of Debt gemündet. Jeder Amerikaner ist zuallererst ein «consumer» mit der Pflicht und dem Verlangen, sich jeden Wunsch möglichst sofort zu erfüllen. Kredit und Kreditkarten machens möglich. Im Schuldenparadies Amerika besitzen 144 Millionen Einwohner – also fast die Hälfte der Bevölkerung – 1,14 Milliarden Plastikkarten, also jeder acht Stück im Schnitt. Nur ein Drittel der Kunden bezahlt die monatliche Kreditkarten-Rech-

nung vollständig. Insgesamt liegt die Verschuldung der Privathaushalte bei 2200 Milliarden Dollar, 650 Milliarden davon schulden sie den Kreditkarten-Unternehmen. Im Schnitt schleppt jeder Amerikaner, Neugeborene und Greise mitgezählt, 7400 Dollar Kreditkartenschuld mit sich herum. «Das ist irre, vor allem wenn man bedenkt, dass die Zinsen bei durchschnittlich 18 Prozent angekommen sind», stöhnt Suze Orman, Talkmasterin, Bestsellerautorin und Rednerin fürs Pekuniäre, die in ihrer wöchentlichen Fernsehshow auf CNBC ihren Zuschauern vor allem das Einmaleins des Kreditkarten-Schuldenabbaus einhämmert.

Aber auf Leute, wie sie Orman zu bekehren hofft, ist die wenig regulierte Kreditkarten-Branche nicht scharf: Solvente Kunden, die ihre Rechnung monatlich abzahlen, heissen «deadbeats», Versager. Gesucht sind Menschen, die jahrzehntelang auf möglichst hohen Schuldenständen sitzen bleiben, sich sozusagen um die eigene Schuldenachse drehen: die «revolvers». Am wirkungsvollsten ködern Visa & Co. mit jährlich 5,2 Milliarden Postwurfsendungen – die Kreditkarte liegt, ungefragt und häufig auch ungewollt, plötzlich im Briefkasten. Neben den Kreditkarten-Firmen locken die Banken, jedes Einzelhandelsunternehmen hat eigene Karten, natürlich auch Yahoo,

Die Statistiken zeigen ein anderes Bild. «Ziel klar verfehlt», sagt Schuldenexperte Charly Gmür. Als «zahnlos» kritisiert Konsumentenschützerin Sommaruga das Gesetz, gegen das sie heftig opponiert hatte. Zahnlos, weil die Bankenlobby extremen Einfluss nahm, um auch weiterhin möglichst viele Kredite vergeben zu können, und obwohl mit der Informationsstelle für Konsumkredit eine zentrale Da-

tenbank geschaffen wurde, wo alle Kredite von den Kreditgebern gemeldet werden müssen.

Für Unvorhergesehenes gibt es kein Szenario

Die Kritikpunkte der Schuldenberater: Kreditgeber sind nicht verpflichtet, von den tatsächlichen Ausgaben auszugehen, sondern vom betriebsrechtlichen Exis-

tenbank geschaffen wurde, wo alle Kredite von den Kreditgebern gemeldet werden müssen. Starbucks oder Disney, es gibt die BMW Card, die Harley-Davidson Card, Karten in allen Farben, nach Wunsch auch mit Foto der eigenen Katze. Für Teenies empfiehlt sich die Buxx-Karte, denn früh übt sich, wer ein Meister im Bucks (umgangssprachlich für Geld) ausgeben werden will. Da werden anfangs niedrige Jahresgebühren mit ebenso niedrigen Einführungszinsen versprochen, zudem gibt es Meilen, Rabatte bei Toys R Us und Kaffee bei Starbucks. Kein Wunder, mögen die wenigsten das Kleingedruckte über verspätetes Abzahlen oder Überziehen der Limite lesen. Besonders perfid: Der Aussteller kann die Zinsen aus irgendeinem oder keinem Grund erhöhen. Die Folgen: 2,04 Millionen Privatpersonen gingen 2004 Pleite, das sind mehr als doppelt so viele wie vor zehn Jahren.

Das meiste Geld borgen sich die Amerikaner fürs Eigenheim, der zweitgrösste Posten sind Darlehen für Autos (von den Herstellern oft mit Sofort-Barrabatten erworben), dicht gefolgt von Ausbildungsdarlehen. Mediziner etwa steigen in den USA mit mindestens 100 000 Dollar Schulden für ihr Studium ins Berufsleben ein.

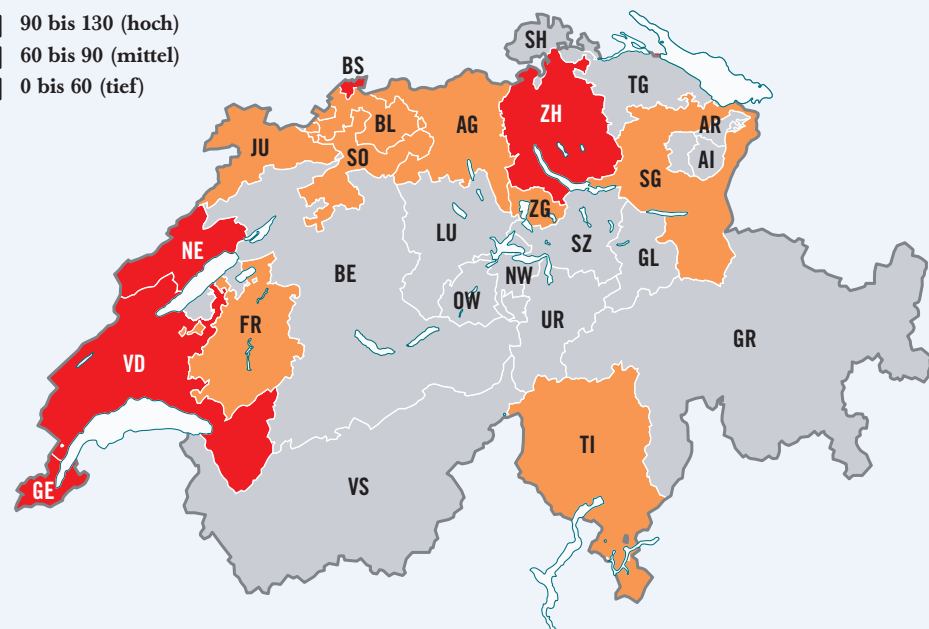
Die eigenen vier Wände und eine Ausbildung haben sich in den letzten Jahren dramatisch verteuert, die Gehälter zogen nicht mit. Nach Bezahlung der monatlichen Raten für die Kredite bleibt vielen nichts mehr übrig. Das Sparkonto kann auch nicht aushelfen: Die Sparquote in den USA ist zum ersten Mal seit 1933 wieder negativ. Christian Wellervom Washingtoner Think-tank Center for American Progress bringt die Situation in einem neuen Bericht zur Schuldensituation auf den Punkt: «Die amerikanische Mittelklasse ertrinkt in Schulden.» Helene Laube

tenzminimum und einer Laufzeit des Kredits von drei Jahren. Bei Leasingverträgen wird im Gesetz so gerechnet, als ob das Auto ohne Nummer auf dem Parkplatz stünde. Anfallende Kosten wie Motorfahrzeugsteuer, Prämien für die Vollkaskoversicherung oder Reparaturen spielen in der Budgetierung keine Rolle. Und: Für Unvorhergesehenes wie etwa eine Scheidung sieht das Gesetz kein Szenario vor. ▶

STADT-LAND-GEFÄLLE

Forderungsvolumen der Inkassogesellschaften, pro Kopf, in Franken

- 90 bis 130 (hoch)
- 60 bis 90 (mittel)
- 0 bis 60 (tief)



Inkassogesellschaften treten dann auf den Plan, wenn Gläubiger ihre Forderungen nicht selbst eintreiben wollen. 2005 belief sich das Inkassoforderungsvolumen auf 3,7 Milliarden Franken. Aufgeschlüsselt nach Kantonen und Einwohnern zeigt sich ein klares Stadt-Land-Gefälle. Denn: Bewohner konservativer Regionen wie Appenzell oder der Innerschweiz schrecken eher vor dem Schuldenmachen zurück. Aber auch die Lebenshaltungskosten sind tiefer und somit das verfügbare Einkommen höher, wie die Credit Suisse jüngst in einer Studie ermittelt hat.

Quelle: Verband Schweizerischer Inkassotreuhandinstitute

FACTS-Grafik

Die Folge des Konsumkreditgesetzes ist deshalb nicht eine Einschränkung, sondern vielmehr eine Ausweitung: Banken vergeben Kredite viel grosszügiger. Das Gesetz gaukelt den Konsumierenden eine Sicherheit vor, die nicht gegeben ist. Bereits boomt eine neue Kreditform: der so genannte Kontokorrentkredit, eine Art Barkredit mit Aufstockungsoption. Denn das KKG schreibt hier nur eine summarische Kreditfähigkeitsprüfung vor.

Schulden sind wieder Politthema

Die Kreditinstitute, die das Gesetz als sehr scharf bezeichnen, bemühen sich dennoch um Imagepflege: Cashgate gibt Tipps, um Schulden zu vermeiden, und GE Money betreibt mit der Schuldenberatung Bern die Internet-Plattform moneybasics.ch. «Wir können den boomenden Konsum auf Pump nicht bekämpfen», rechtfertigt Mario Roncoroni, Geschäftsführer der Schuldenberatung Bern, die Zusammenarbeit mit der als aggressiv geltenden amerikanischen Bank. «Wir können höchstens aufklären.» Dass

KONTOKORRENT-KREDITE SIND MIT SUMMARISCHER PRÜFUNG ERHÄLTlich.

auch die für soziales Kapital stehende Migros mit der GE Money Bank zusammenarbeitet, kritisiert beispielsweise Simonetta Sommaruga.

Drei Jahre nach Einführung des Konsumkreditgesetzes ist die Schuldenproblematik wieder ein politisches Thema. CVP-Nationalrätin Lucrezia Meier-Schatz fordert in einer Motion, die in der Herbstsession behandelt wird, eine Sensibilisierungs- und Erziehungskampagne, die von den Kreditinstituten mitfinanziert werden soll. Weiter sollen Lösungen ins Gesetz integriert werden, die helfen, aus der Verschuldung herauszukommen.

Meier-Schatz moniert, dass hohe Kredite zu einfach erhältlich sind: «Es kann

doch nicht sein, dass man einem 21-Jährigen mit einem Monatseinkommen von 4200 Franken eine Finanzierungsprognose erstellt und ihm sagt, dass er von einem Finanzierungsrahmen von 41 967 Franken inklusive Zinsen ausgehen kann.»

Die grosse Wirkung hat eine kleine Ursache: «Zwischen 50 Rappen und zwei Franken» betrage der Materialwert einer Kreditkarte, sagt Hektor Bauer vom Kartenhersteller Trüb. Ein Magnetstreifen und ein bisschen Plastik. Doch in den Aarauer Produktionsräumen werden sie gehütet wie die Goldbarren in der Schweizer Nationalbank. Panzerglasverstärkte Schleusen, die Räume mit 150 Kameras überwacht. Im mehrfach gesicherten Tresor, der aus Sicherheitsgründen nur zu zweit betreten werden darf, lagern die goldenen Kreditkarten.

Die Sicherheitsmassnahmen haben einen guten Grund: Rohkarten sind Blankoschecks. Aber nur diese. Bei allen andern folgt auf den Gebrauch irgendwann einmal die Rechnung. ◀